

# Heimlichtuer trommelt in Parks

## Vogelkundler Hans-Heiner Bergmann beobachtet den Mittelspecht

VON HANS-HEINER BERGMANN

**Waldeck-Frankenberg** – Hätte ich nicht einen großen Stapel totes Pappelholz als Versteck vor mir liegen gehabt und einen Weg, auf dem ich mich leise anschleichen konnte: Ich wäre ihm wohl nicht auf die Schliche gekommen, dem Mittelspecht.

Manch einer wird sagen: Mittelspecht, gibt es das überhaupt? Vom Buntspecht haben schon viele gehört. Er wird auch der Große Buntspecht genannt. Er ist der Trommler im Frühling, in jedem Park zu hören, in jeder Allee. Er kommt auch in die Gärten, im Winter an die Futterstellen. Aber Mittelspecht? Zugegeben, er ist seltener als der Große. Aber man kann ihn treffen, wenn man Glück hat. In Bad Arolsen lebt er im Schlosspark, im Stadtpark, wohl auch in der Großen Allee, überall dort, wo es alte große Bäume gibt. Aber er ist nicht leicht zu finden.

Man kann ihn gelegentlich fliegen sehen, in dem Bogenflug, der typisch für Spechte ist. Dann kommt er an seinem Zielbaum an und schon ist er verschwunden. Das ist



**Viel Weiß, viel Schwarz, viel Rot:** der Mittelspecht ist der bunteste unter den Buntspechten.

FOTO: HANS-HEINER BERGMANN

sein typisches Merkmal: Heimlichkeit. Er will nicht gern gesehen werden. Er verschwindet für den Beobachter hinter dem Baum, kaum dass er angekommen ist. Geht man vorsichtig um den Baum herum, hilft das auch

nicht. Der Specht hält sich immer auf der anderen Seite auf, höchstens spechtet er einmal vorsichtig um die Ecke. Gleich danach ist er trotz allen Bemühens gänzlich verschwunden – längst drei Bäume weiter. Und von

## Und warum Mittelspecht?

Vom Großen Buntspecht haben wir schon gehört. Es gibt aber auch einen kleinen bunten Specht, der Kleinspecht genannt wird. Er ist kaum so groß wie ein Spatz und bewohnt Auwälder. Man kann ihn in den Weiden und Erlen an der Twiste finden.

Die Unterschiede zeigen sich am besten in den Körper-

gewichten: Der Große Buntspecht wiegt an die 90 Gramm, der Kleinspecht bringt nur 22 Gramm auf die Waage; da passt der Mittelspecht mit 60 Gramm genau dazwischen.

Weil sie so verschieden groß sind, suchen sich die Spechtarten auch unterschiedliche Nahrung und

brüten in verschiedenen großen Höhlen. Sie können also ganz gut nebeneinander auskommen. Und wenn man sich Mühe gibt und ein wenig Glück hat, kann man sie bei einem größeren Spaziergang im Waldecker Land an einem Tag alle drei zu sehen bekommen. Sie bleiben uns das ganze Jahr über erhalten. red

seiner Stimme ist auch meist nichts zu hören. Der Buntspecht ist da nicht so pingelig: Er ruft öfter ein lautes „kix“, auch in langen Serien, wenn er aufgeregt ist. Nichts dergleichen vom Mittelspecht. Er hält es auch stimmlich mit der Unauffälligkeit.

Alte Eichen, Pappeln und Linden mit dicken toten Ästen – das ist das, was der Mittelspecht am liebsten hat. Weil er kein Gebüsch am Boden braucht und der Waldboden ihm gleichgültig ist, hält er sich gern in Parks und Alleen auf. Mit Nadelbäumen will er nichts zu tun haben. Er schwingt sich von einem Baum zum anderen und findet Nahrung im bröckeligen toten Holz. Er mag auch morsche Äste, in denen er im Frühjahr eine Bruthöhle zimmern kann. Auch in Obstgärten taucht er auf, wenn es alte Apfelbäume gibt. Wenn die Menschen jeden toten Ast aus den Bäumen heraus schneiden, sieht sich der Mittelspecht um ein Stück seines Lebensraums betrogen.

Wie zeigt er sich wirklich, wenn man mal Gelegenheit hat, ihn zu sehen? Er ist so schwarz-weiß-rot, wie die Buntspechte eben sind. Aber vom Rot hat er besonders viel. Der Oberkopf ist eine rote Platte, die sich bis in den Nacken zieht. So viel Rot haben sonst nur junge Große Buntspechte. Aber sobald diese sich im Herbst zum Altvogel wandeln, bleibt beim alten Männchen nur ein roter Fleck am Hinterkopf, das Weibchen bekommt einen ganz schwarzen Scheitel. Da haben es Mittelspechte schön:

Ein leuchtend roter Scheitel bleibt ihnen das ganze Leben über erhalten, ob Männchen oder Weibchen. So als hätten sie das Jugendmerkmal langfristig gepachtet.

Was wird er im Frühling tun, wenn Buntspecht und Schwarzspecht, Kleinspecht und Grauspecht ihre Reviere mit lautem Trommeln markieren? Das Trommeln ist nichts für den Mittelspecht, er tut es höchst selten und nicht laut. Dafür hat er eine Art Gesang, obwohl er kein Singvogel ist: Er entlässt aus seinem Schnabel eine Strophe aus wiederholten, quäkenden Elementen in die Luft, als ob ihm jemand auf die Füße getreten hätte. Er tut das im Frühling auch nur für kurze Zeit von März bis Mai, ansonsten ist er meist still. Er ist eben der Heimlichtuer unter seinesgleichen. Vielleicht keine schlechte Strategie, auch gegenüber dem Sperber, der ihm vielleicht einmal gefährlich werden könnte.

### ZUR PERSON



**Prof. Dr. Hans-Heiner Bergmann** lebt in Mengerschinghausen. Der nordhessische Vogelkundler versucht, den Naturfreunden auch seltene Vögel öffentlich vorzustellen, wenn er ihnen begegnet. red FOTO: PIR